





Abendunterhaltung war eine nicht minder gelungene Aufführung, als ihre Vorgängerinnen. Im Interesse der Stadtkapelle jedoch, sowie Mäcker, welche solche Abendunterhaltungen gerne besuchen würden, möchten wir den Wunsch aussprechen, die Kapelle möge derartige Concerte an solchen Abenden veranstalten, an denen nicht Theater- oder andere Aufführungen stattfinden.

(Der röm.-kath. Lehrerverein des Hermannstädter Comitates) wird am 27. und 28. d. M. in den Räumlichkeiten des k. röm.-kath. Theaters die diesjährige ordentliche Generalversammlung abhalten. Zu diesem Behufe werden alle Vereinsmitglieder und Schulfreunde zur regen Theilnahme freundlichst eingeladen.

Tagungsordnung der Generalversammlung: 27. October Vormittags von 9-1 Uhr Mittags: 1. Beiwohnen einer in der Theaterschule abgehaltenen heiligen Messe. 2. Aufseherunterricht aus der Mathematik mit der 4. Klasse, abgehalten vom Lehrer des Theaterschulhauses Joseph Thoman. 3. Eröffnungsrede des Vorsitzenden. 4. Vorlesung des Protokolls und dessen Beglaubigung. 5. Ludwig Drelt kritisiert den von Karl Szász legte gehaltenen Vortrag. 6. Gegenstück des Peter Domjanca über den von Alexander Dörösi kritisierten Vortrag des Erstern. 7. Gemeinsschaftliches Mittagsmahl. — Nachmittags von 3-6 Uhr: 8. Aufseherunterricht hält mit der 2. Klasse der k. u. Staats-Elementarschule Nicolaus Horvath aus der ungarischen Sprachlehre. — 9. Mit Experimenten verbundene Vorlesung hält Herr L. u. Gynnasialprofessor Stefan Ferenczy aus der Naturlehre. 10. Commissions-Entsendung zur Prüfung der Rechnungen und Revision der Bibliothek.

28. October von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags: 11. Bericht über die gehaltenen Aufseherunterrichte. 12. Rechnungsbildung des Ausschusses. 13. Meldung der zur Nr. 10 entsendeten Commission. 14. Dankankundigung der bisherigen Vereinsfunctionäre und Bitte um Vornahme einer Neuwahl. 15. Sammelabgabe zur Neuwahl der Vereinsbeamten.

28. October von 3-6 Uhr Nachmittags: 16. Meldung der Scrutiniums-Commission über das Ergebniss der Neuwahl. 17. Regelung der Statuten. 18. Sonstige Currentien.

(Eisenbahn-Concession.) Das k. ung. Communications-Ministerium hat dem Unternehmer Samuel Horowitz für die Dauer eines Jahres die Concession zu den Vorarbeiten einer Secundärbahn von Maros-Basarhely nach Szász-Regen und von da nach Herceghalom erteilt.

In Dobru (Ganyader Comit) wüthet die Diphterie in heftiger Weise.

(Die Weinlese) im Ganyader Comit ist nur mittelmäßig ausgefallen. Der alte Weinbürger Emer (8 Maß) wird mit 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 40 kr. gezahlt.

(Musikalische.) Unsere diesjährige Musik-Saison, schreibt unser Hauptcorrespondent unterm 22. d., wurde durch den jungen Wiener Clavier-Virtuosin Alfred Grünfeld im hauptstädtischen kleinen Redouten-Saale in sehr ansehnlicher Weise eröffnet. Im Salon, wie im Concert-Saale erhellte der reichbegabte Künstler durch hinreichende Virtuosität und sanglichen brillanten Anschlag, wobei wir es mit einem Compositors-Talente zu thun haben, dessen reizende Mozart- und schwungvolle Beethoven-Compositionen: „So hat noch Niemand mich geliebt“ dem Concertisten das ehrsüchtige Prognostikon für die Zukunft stellen. Grünfeld's sogenannte „Improvisationen“ verlieren, als vorbereitete, immerhin an ihrer eigentlichen Attraction, obgleich die musikalische Steigerungsrichtung aus „Kobersgrün“ und „Tanzhäuser“ mit der brillanten Imitation der Weigenfigur aus der „Tanzhäuser“-Duoverture Alles entzweymachte. Die runde, glatte, überaus feine Clavier-Tactik, die bewundernswürdige Nuancierung verleiht er durch Böhmischer's Concertistigkeit im Vortrag der Chopin'schen Polonaise und seiner eigenen Mazurka, wie mit seinen gewinnenden Improvisationen in vollendetster Weise zur Geltung zu bringen. Cassi's Vortragsweise theilte sich in die dem Künstler gespendeten Vorbereitungen.

(Kleine Urthümer.) Fürst Carl von Rumänien war bekanntlich am 11. d. M. Morgens 6 Uhr aus Deutschland nach Wien gekommen, um dem Kaiser für die Verleihung der Inhabersstelle des 6. Infanterie-Regiments zu danken. Von Berlin aus wurde telegraphisch und jenen Ausflüssen der amerikanischen „Eleganzjahre“ zuzuschreiben, denen sie in der Geschichte ihrer neuen Heimath so vielfach begegneten, die aber nach ihrer Vermuthung mit der Zeit von selbst aufhören würden, sobald das amerikanische Volk in seine Kleider und Schuhe hineingewachsen, den Ernst des Lebens mehr fühlen werde. Dieser Raubbau ist außerdem nach ihren Versicherungen hinsichtlich von Alleghanygebirge schon nicht mehr bekannt, außer etwa in den Waldschluchten Westvirginians und Nordcarolinas. Weiter südlich pflanzt man ohnehin nur Baumwolle und Mais, weiter nördlich aber weiß man bereits den Dünge zu schätzen. Entlang der atlantischen Küste ist die Farmerei bereits zur Wissenschaft geworden und selbst ehemalige Studenten der Akademien Jena, Erlena, Proskau, Wügelin lachte das Herz beim Anblick der rationalen Bewirtschaftung des Bodens, wie man sie bei den meisten Farmern der Neuenlandstaaten, New-York und Pennsylvania's trifft. Der Erfolg blieb auch nicht aus. Es sind wahre „Herrenbauern“ die dortigen Landwirthe und sie ruhen von der Hitze des Tages im comfortabel eingerichteten Hause im Kreise einer hochgebildeten Familie aus, das schönste Dasein führend, welches man sich wünschen kann. Das Hauptstreben des Farmers muß natürlich darauf gerichtet sein, seinen Acker so productiv als möglich zu machen, ohne ihn zu entkräften. Wo es noch Land in Hülle und Fülle gibt, macht man das einfach genug. Man läßt stets einen Theil seines Landes brach liegen, damit es ausruhe. Man säet auch manchmal Klee, um ihn unterzupflügen und nützt ihn erst im zweiten Jahre wieder aus. Wo das Land theuer ist, hat man die Abwechslung, die sogenannte Dreifelderwirtschaft eingeführt und das hat nun den Gedanken angeregt, zwei Ernten in einem Jahre zu erzielen. Bei dem naturwüchsigen Reichthum des amerikanischen Bodens und bei dem günstigen Klima, welches den Weizen, Hafer u. s. w. schon Anfangs Juli reif werden läßt, während die Sonne noch im October wärmend und belebend scheint, mußten die Versuche gelingen, besonders wo man mit Dünger etwas nachhelfen konnte. So pflügte in den letzten Jahren ein Farmer in der Nähe von Lafayette, Indiana, als die Weizenerte noch aufgeschichtet lag, zwischen den Haufen und säete Hirse. Im September hatte er nicht nur eine reichliche Ernte, sondern es hatte sich auch kein Unkraut eingestellt, wie es sonst in den langen Zwischenpausen der Fall ist. Ebenso pflügte derselbe Farmer Anfangs Juli in einem anderen Felde die Stoppeln seines Weizens, der in weit entfernt von einander stehenden Haufen aufgeschichtet war, unter den Boden, säete Buchweizen, ging mit der Egge und der Walze darüber und Ende September kam die reiche Ernte. Aber überdies, gab er an, bereitet er sein Land damit ganz besonders gut für eine neue Weizenerte des nächsten Jahres vor. Aller etwa später noch aufgehende Buchweizen erfrucht während des Winters. Noch besser soll sich diese Methode auf Gerstefeldern bewähren, auf die man dann abwechselnd auch Weizen säen kann. Nach früherer Weise war sogar süßes Korn mit Erfolg gepflanzt und eingeheimst werden, was einen ganz enormen Vortheil gewährt. Und das geschah im Norden. Nun wandere man aber nach jenen fruchtbarsten Hochebenen von Südtennessee oder Nordalabama, wo das Wachsthum ein reiches und rasches ist. Dort kann man ohne besondere Mühe den Acker in jedem Jahre zweimal tragen lassen, ohne daß man seine Fruchtbarkeit vermindert, wenn man nur die richtige Abwechslung trifft.

(Eisenbahnunglück.) Ans Dortmund, 22. d. wird gemeldet: Der gestern Nachmittags von hier nach Berlin weitergegangene Kölner Zug entgleiste unweit Court. Die Maschine stürzte über den Bahndamm hinab. Mehrere Waggons wurden zertrümmert, der Locomotiv-Führer und ein Reisender sind todt, 26 Personen sind theils schwer, theils leicht verwundet.

(So erhebliche Schätze) hat wohl selten ein deutscher Dampfer über den Ocean getragen, wie der am Mittwoch von Hamburg nach New-York abgegangene Postdampfer „Wieland“. Derselbe erhielt in Havre die große Goldladung von 11,800,000 Francs.

(Raubanfall auf dem See.) Am 15. October befand sich, wie der „Diritto“ erzählt, Herr Alessi, Bäcker der Station, auf der Straße, die vom Döberwärturm zu der unteren Station der Seilbahn führt, und zwar an der „Secunda vallata“ genannten Stelle. Da näherte sich ihm drei Unbekannte, pakteten ihn bei den Schultern und Füßen und schleppten ihn in eine Grotte. Einer der Angreifer hielt ihm den Lauf einer geladenen Pistole in den Mund, um ihn am Schreien zu hindern, und so raubten sie ihm ein Portefeuille mit 1360 Francs und einen Remontoir mit Reite im Werthe von 140 Francs. Dann warfen sie den armen Alessi zu Boden, banden ihm Hände und Füße mit Stricken und entfernten sich, nachdem sie ihm noch früher ein Taschentuch über das Gesicht geworfen hatten. Allein gelassen, legte das Opfer zu schreien und nach einiger Zeit erschienen Carabinieri und Bürger, die ihn von seinen Banden befreiten und dann den Märdern nachsetzten. Einigen Bürgern gelang es, einen der Verbrecher gefangen nehmen, während sich die Carabinieri eines zweiten bemächtigten.

In Estabon und Coimbra fand am 21. d. Vormittags ein Erdbeben statt. In ganz Portugal herrschte ein starker Sturm. In 3 mora verpörrte man die Erderschütterungen. In mehreren Städten der Provinz Maadri dauerte das Erdbeben fast 6 Sekunden. Im Centrum der Stadt war ein sehr leichtes Erdbeben fühlbar. Es sind keine Unglücksfälle vorgekommen.

(Walffischfang.) Aus Duebel ist die Nachricht über einen ganz außerordentlich guten und frühen Walffischfang eingetroffen. In der Regel wird die Mehrzahl der Walffische erst im September gefangen, nicht selten wird es October und mitunter frieren die Schiffe auch ein. In diesem Jahre wurden die Schiffe indessen schon am 30. August mit ihrer Ernte fertig, was seit zwanzig Jahren nicht dagewesen ist. Aller-

dings sind die gefangenen Walffische klein und geben im Durchschnitt nicht mehr als 70 Faß Thran und 1000 Pfund Fischbein das Stück. Die Ursache liegt darin, daß der Walffischfang, wie jeder andere Fang, in letzter Zeit über die vernünftigen Grenzen hinausgetrieben worden ist. Wie wir uns mit kleineren Aultern begnügen müssen, so gibt es jetzt auch nur kleinere Walffische, der Raubbau bringt eben schlechte Ernten im Gefolge. An Menge fehlt es indessen bei den Walffischfängen in diesem Jahre nicht; ein Schiff hat 25 Fische gefangen.

(Amerikana.) Die neuesten amerikanischen Blätter enthalten folgende Neuigkeiten: Ein unter dem Namen „Vad's Depot Company“ in Boston vor einiger Zeit aufgetauchtes Bank-Institut, dessen Geschäftstransactionen mehr als zehntausend erschienen mußten, als dasselbe seinen Depositoren die eingelegten Gelder mit 8 pCt. pro Monat, 96 Procent pro anno, verzinst und diese Zinsen noch dazu vierteljährlich pränumerando bezahlte, ist jetzt, wie wohl vorauszu sehen war, vollständig zusammengebrochen. Die Abfassung der Statuten dieses Instituts ließen an Waffification Nichts zu wünschen übrig. Nach denselben mußten u. a. die Depositoren — es wurden nur Frauen als solche zugelassen — bei Strafe des sofortigen Ausschusses, in ihrem Vertrauen zu dem Institute so weit gehen, daß sie niemals fragen durften, was mit dem eingezahlten Gelde geschähe, wo es deponirt, wie es auszubringen angelegt, welche Sicherheiten vorhanden u. s. w. Man hatte es also mit einer echten Raubbau-Bank à la Epigebur zu thun. — Der hochweise Rath von New Orleans ist, nachdem der Stadt durch ihren Sheriff, Goutbreux, Hunderttausende von Dollars unterschlagen worden, zu dem sehr richtigen Schlusse gelangt, daß ihr System der Steuererhebung ein mangelhaftes sei. Glücklicherweise, welche sich so vieler Stadtväter rühmen kann! — Während der letzten Woche wurde zwischen Pisin und Gansion City die Postkutsche von Wegelagerern angehalten und um alle Werthgegenstände, einschließlich einer bedeutenden Summe Geldes, beraubt, und ein gleiches Schicksal hatte die zwischen Gansion City und Ojio City fahrende Postkutsche.

(Versuch einer unterirdischen Heizung.) Die Versuchweise Erzeugung einer unterirdischen Dampfheizung ist jetzt von den städtischen Behörden New-York's genehmigt worden. Ein Terrain, eine englische Meile lang und ca. 500 Fuß breit, in einem der elegantesten Theile der Stadt, ist als Versuchsfeld bestimmt. Für die Kessel, Pumpen und den Heizungs-Apparat wird ein besonderes Haus errichtet, in welchem sich auch das Reservoir, das die Hauptrohren mit Wasser von ungefähr 400° F. (164° R.) speist, befinden soll. Von den Hauptrohren laufen kleinere Verbindungsrohre, von denen jede mit einem Wassermesser versehen ist. Ebenfalls Messer werden auch an den Abzugsrohren angebracht. Jedes Haus erhält einen Apparat zur Dampferzeugung, der aus einer kleineren metallenen Kammer besteht, die in einem größeren metallenen Gehäuse steht. Sobald das heiße Wasser in die innere Kammer fließt, entwickelt sich Dampf. Durch ein Ventil von 10 Pfd. Druck kann die Kammer geschlossen und der Wasserrückfluß abgesperrt werden. Durch ein anderes Ventil dringt der Dampf in die äußere Kammer und kann von hier aus durch Dampfrohre nach irgend einem Theile des Hauses geleitet, und zum Heizen, Kochen oder Treiben von Maschinen verwendet werden, um endlich durch die Abzugsrohre in das Reservoir zurückzuführen. Die Dampfrohre sind rund und gelagert, durch die der Dampf strömt. Ein Theil desselben wird auf dem Boden condensirt und fließt als Wasser ab. Dies zurückfließende Wasser soll nur 3-4° F. von seiner Höhe unterwegs verlieren und durch seine wiederholte Benützung wird nicht nur der Gefehrschmerz viel Heizungsmitel erspart, sondern die Unternehmer besparen auch, daß sie die Bewohner billiger bedienen können, als Holz- und Kohlenhändler dies thun! — Der Haken bei dem ganz neuen Unternehmen liegt bloß darin, daß die Gesellschaft durchaus ungenügende Garantien dafür gegeben hat, daß sie die aufgestellten Straßen auch wieder ordentlich in Stand setzt, oder wenn das Unternehmen mißglückt, die gelegten Röhren wieder entfernt.

(Amerikanische Farmer und ihre Doppelernten.) Deutsch-amerikanische Landwirthe, die noch immer mit den Freunden in der alten Heimath in Verbindung stehen, haben uns in ihren Mittheilungen auf den amerikanischen Raubbau hingewiesen, der bekannt und gewissermaßen berichtigt ist. Sie waren geneigt, ihn milder zu beurtheilen und jenen Ausflüssen der amerikanischen „Eleganzjahre“ zuzuschreiben, denen sie in der Geschichte ihrer neuen Heimath so vielfach begegneten, die aber nach ihrer Vermuthung mit der Zeit von selbst aufhören würden, sobald das amerikanische Volk in seine Kleider und Schuhe hineingewachsen, den Ernst des Lebens mehr fühlen werde. Dieser Raubbau ist außerdem nach ihren Versicherungen hinsichtlich von Alleghanygebirge schon nicht mehr bekannt, außer etwa in den Waldschluchten Westvirginians und Nordcarolinas. Weiter südlich pflanzt man ohnehin nur Baumwolle und Mais, weiter nördlich aber weiß man bereits den Dünge zu schätzen. Entlang der atlantischen Küste ist die Farmerei bereits zur Wissenschaft geworden und selbst ehemalige Studenten der Akademien Jena, Erlena, Proskau, Wügelin lachte das Herz beim Anblick der rationalen Bewirtschaftung des Bodens, wie man sie bei den meisten Farmern der Neuenlandstaaten, New-York und Pennsylvania's trifft. Der Erfolg blieb auch nicht aus. Es sind wahre „Herrenbauern“ die dortigen Landwirthe und sie ruhen von der Hitze des Tages im comfortabel eingerichteten Hause im Kreise einer hochgebildeten Familie aus, das schönste Dasein führend, welches man sich wünschen kann. Das Hauptstreben des Farmers muß natürlich darauf gerichtet sein, seinen Acker so productiv als möglich zu machen, ohne ihn zu entkräften. Wo es noch Land in Hülle und Fülle gibt, macht man das einfach genug. Man läßt stets einen Theil seines Landes brach liegen, damit es ausruhe. Man säet auch manchmal Klee, um ihn unterzupflügen und nützt ihn erst im zweiten Jahre wieder aus. Wo das Land theuer ist, hat man die Abwechslung, die sogenannte Dreifelderwirtschaft eingeführt und das hat nun den Gedanken angeregt, zwei Ernten in einem Jahre zu erzielen. Bei dem naturwüchsigen Reichthum des amerikanischen Bodens und bei dem günstigen Klima, welches den Weizen, Hafer u. s. w. schon Anfangs Juli reif werden läßt, während die Sonne noch im October wärmend und belebend scheint, mußten die Versuche gelingen, besonders wo man mit Dünger etwas nachhelfen konnte. So pflügte in den letzten Jahren ein Farmer in der Nähe von Lafayette, Indiana, als die Weizenerte noch aufgeschichtet lag, zwischen den Haufen und säete Hirse. Im September hatte er nicht nur eine reichliche Ernte, sondern es hatte sich auch kein Unkraut eingestellt, wie es sonst in den langen Zwischenpausen der Fall ist. Ebenso pflügte derselbe Farmer Anfangs Juli in einem anderen Felde die Stoppeln seines Weizens, der in weit entfernt von einander stehenden Haufen aufgeschichtet war, unter den Boden, säete Buchweizen, ging mit der Egge und der Walze darüber und Ende September kam die reiche Ernte. Aber überdies, gab er an, bereitet er sein Land damit ganz besonders gut für eine neue Weizenerte des nächsten Jahres vor. Aller etwa später noch aufgehende Buchweizen erfrucht während des Winters. Noch besser soll sich diese Methode auf Gerstefeldern bewähren, auf die man dann abwechselnd auch Weizen säen kann. Nach früherer Weise war sogar süßes Korn mit Erfolg gepflanzt und eingeheimst werden, was einen ganz enormen Vortheil gewährt. Und das geschah im Norden. Nun wandere man aber nach jenen fruchtbarsten Hochebenen von Südtennessee oder Nordalabama, wo das Wachsthum ein reiches und rasches ist. Dort kann man ohne besondere Mühe den Acker in jedem Jahre zweimal tragen lassen, ohne daß man seine Fruchtbarkeit vermindert, wenn man nur die richtige Abwechslung trifft.

Marktbericht.

Kronstadt, 23. October. Weizen, schönster per Hektoliter fl. 8.—, Halbfrucht fl. 5.70, Roggen, schönster fl. 5.60, Gerste, schönste fl. 3.65, Hafer schönster fl. 2.10, Raturung fl. 3.90, Hirse fl. 4.70, Haide fl. —, Erbsen fl. 6.—, Linen fl. 9.30, Bistolen fl. 4.35, Ecksäpel fl. 1.—, — Rindfleisch per Kilo kr. 43 Schweinefleisch kr. 52, Schöpffleisch kr. 30.

Lotto-Ziehungen

am 23. October 1880:  
Temesvar: 88 90 65 81 25.  
Wien: 3 21 78 12 54.

Börsebericht

des Wechselgeschäfts der Administration des „Mercur“, Ch. Co. u. Wien, Wollzeile 13. 22. October 1880

Wir hatten Recht, als wir uns von dem Haufe Jubel, den die Börse gegen Ende der vorigen Woche angefaßt, nicht blenden ließen, denn der seitiger Verlauf der Dinge hat gezeigt, daß unser Mißtrauen und unsere Ermahnung zur Vorsicht nur zu sehr begründet waren. Montag den 18. October war die Börse von grenzenloser Panik zur wilden Haufe übergegangen, weil die Nachricht eingetroffen war, daß die Pforte die bedingungslose Uebergabe Dulcigno's beschlossen habe. Borgestern Donnerstag den 21. October ist Dulcigno noch immer nicht übergeben, sind die Mächte so rathlos wie nur je zuvor und sieht es ganz so aus, als ob dieser elende Helden Tod noch die Veranlassung zu schwerwiegenden Conflicten werden sollte! Hatten wir da nicht Recht, als wir zur Vorsicht mahnten?

Die Besetzung der hiesigen Börse hat allerdings noch ihre speciellen Ursachen; wir nennen als solche vor Allem die Gründung der neuen, mit großen Vorrechten ausgestatteten „Länderbank“, welche berufen erscheint, jene Banken, die man bisher als die „Regierungsbanken“ par excellence betrachtete emfle Concurrenz zu machen. Für das allgemeine Wohl kann dies nur von Vortheil sein; für die betreffenden (oder besser „betroffenen“) Institute eröffnet diese Concurrenz jedoch sehr unerwünschte Aussichten, welche die Gläubiger der Bankpartie vollkommen begründet erscheinen lassen. Dieses Gebiet des Effectenmarktes wird überdies durch die sattem bekannten Vorgänge bei der Anglobank, die noch nicht abgeschlossen sind, fortwährend erschüttert. So erzählt man sich seit einigen Tagen, daß die Regierung den landesfürstlichen Commissär beauftragt habe, über diese Vorgänge Bericht zu erstatten u. dgl. m., lauter Mittheilungen, die das Animo für Bankpartie keineswegs erhöhen.

In Transportwerthen waren die Umsätze äußerst limitirt, wie sich denn überhaupt der Wochenverkehr durch hochgradige Geschäftstilligkeit in würdlichster Weise ausgezeichnete. Dem Umfange des Verkehrs entsprechen auch die Coursveränderungen, die aber bei aller Geringsfügigkeit doch die ausgeprochenen flüchtigen Tendenz nicht verkennen lassen. Willkürlich werden die Eingänge des Noceobertermines dazu beitragen, das Geschäft in Eisenbahnpapieren und die Course derselben zu heben. Jedoch empfiehlt es sich für Capitalisten, welche ihre Ersparnisse zweckmäßig placieren wollen, ihre Aufmerksamkeit den besseren Garantien, sowie den gutunterstützten böhmischen Bahnen zuzuwenden, welche bei aller Sicherheit das verhältnißmäßig beste Erträgniß liefern. Zu diesem Zweck dürften Franz Joseph-Bahnen, Gernoo-witzer-, Rindolp- und Giselabahn, Aßföber ung. galizische und ung. Westbahn, neuer böhmische Westbahn, Bahndar bei Lit. A., Durg-Bodenbacher und Elbthal-Bahnactien besonders zu beachten sein; die drei letztgenannten Papiere tragen zwar jetzt noch keine hohe Dividende, lassen aber eine solche schon vom nächsten Jahre ab mit Verwirksamkeit erwarten. Der Cours der localen Transportpapiere, der Tramway-Actien, hat sich mäßig erhöht und behauptet diese Erholung ziemlich fest. Doch ist die Speculation in diesem Papier fast auf Null reducirt, da einerseits die bekannten Vorfälle der letzten Zeit, und andererseits die Nähe des Winters mit seinen Verkehrsstörungen, kein Interesse für dieses Effect aufkommen lassen.

Der Rentenmarkt war wenig bewegt, öfter. Noterente stagnirte beim Course nicht, ungarische Goldrente schwante lebhaft zwischen 100<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 106<sup>1</sup>/<sub>2</sub> hin und her. So heißt, daß die neue Bank das Rentengeschäft als Domaine ihrer Thätigkeit gewählt habe und man darf daher wohl auf große Kämpfe auf diesem Gebiete gefaßt sein, da ohne Zweifel die alten Finanzgruppen das ihrige thun werden, um der neuerwerbenden Rivalin das Leben so unangenehm als möglich zu machen; für den kleinen Mann ist es entschieden empfehlenswerth, solche Kämpfe nur in der gesicherten Stellung des Zuschauers, nicht aber als Combattant mitzumachen.

(Aufträge zum Kauf und Verkauf von Effecten an oder außerhalb der Börse werden coulant und provisionfrei besorgt. Auskünfte jeder Art werden bereitwillig gratis erteilt.)

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 23. October 1880.

(Qualität per Hektoliter. — Preis per 100 Kilogramm.)  
Weizen: Banater 72<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—74<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—78<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilog. Gewicht von fl. — bis —, Theiß 72<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—74<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—78<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilog. Gewicht von fl. 12.— bis 12.95, Pester Boden 72<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—74<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—78<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilog. Gewicht von fl. 12.30 bis 12.50, Weizenburger 72<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 74<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—78<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilog. Gewicht von 12.55 bis 12.85, Backstaer 72<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—74<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—78<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilog. Gewicht von fl. — bis —.  
Roggen: 70—72 Kilog. Gewicht von fl. 10.10 bis fl. 10.35.  
Gerste: Futter 60—62 Kilog. G. von fl. 6.30 bis fl. 6.50, Braner 62 bis 63<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilog. G. von fl. 7.10 bis fl. 9.20.  
Hafer (ung.): 36<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—40<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilog. G. von fl. 6.— bis 6.20.  
Mais (Banater): von fl. 7.95 bis 8.—, anderer: von fl. 7.90 bis 7.95  
Raps, Kohl: von fl. 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Banater: von fl. — bis —  
Hirse (ung.): von fl. 6.— bis 6.20.

Lieferungszeit (Umsatz):  
Weizen: Frühjahr, 74<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilog. G. von fl. 12.40 bis 12.45, bis September bis October —, Kilog. G. von fl. 11.75 bis 11.85.  
Roggen: Frühjahr, 69<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilog. G. von fl. — bis —.  
Mais: bis Mai—Juni: fl. 6.35 bis 6.40.  
Raps: (Kohl) August—September —, Kilog. G. von fl. — bis —.  
Banater Julius—August —, Kilog. G. von fl. —.  
Spiritus (roh): per 100 Liter von fl. 32.50 bis 34.50.

Budapester telegr. Börsebericht vom 23. October 1880.

Ungarische Goldrente 106.80, Ung. Eisenbahn-Actien 122.25, Ung. Odbahn l. Emiffion Staats-Oblig. 80.—, Ung. Odbahn II. Emiffion Staats-Oblig. 96.75, Ung. Odbahn 1876er Staats-Obligations 83.75, Ung. Grundentlastungs-Oblig. 95.—, Ung. Grundentlastungs-Obligations mit Verloosungs-Klausel 94.50, Temes-Banater G. ident.-Obl. 93.50, Temes-Banater Grundentl.-Obl. mit Verloos.-Klausel 93.—, Siebenbürgische Grundentl.-Obl. 93.—, Croat.-slawonische Grundentl.-Obl. —, Ungarische Weizen-Obligationen-Obligations 93.50, Ungarische Prämien-Lose 107.50, Weizenregulirungs- und Segebiner Lose 106.75, Deferr. Staatsschuld in Papier 71.30, Deferr. Rente in Silber 72.50, Deferr. Goldrente 86.75, 1866er Staatslose 129.—, Deferr.-ung. Bau-Actien 812.—, Ung. Creditbank-Actien 244.—, Deferr. Credit-Actien 275.60, Silber —, R. l. Ducaten 5.63, 20 Francs Goldstück 9.36<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 100 Mark Deutsche Reichswährung 57.90, London (für dreimonatliche Wechsel) 117.60.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Cours vom 23. Oct. 1880.

Ung. Goldrente... 106.95  
Ung. Eisenbahn-Actien... 122.50  
Ung. Odb. I. Emiffion St.-Obl. 79.80  
" " II. " " " " 96.50  
" " 1876er Staats-Obl. 83.75  
Ung. Grundentlastungs-Obl. 95.25  
Ung. Grundentl.-Obl. mit Verloos. 94.50  
Temesv.-Banater Grundentl.-Obl. 93.75  
" " " " mit Verloos. 93.—  
Siebenb. Grundentlastungs-Obl. 93.25  
Kroat.-slaw. " " " " 94.75  
Weizen-Obligation " " " " 93.50  
Ung. Prämien-Lose... 107.50  
Weizenregulirungs-Lose... 104.90  
Deferr. Staatsschuld in Papier 71.40  
Deferr. Staatsschuld in Silber... 72.35  
" " " " " " " " 86.45  
" " " " " " " " 129.25  
" " " " " " " " 813.—  
Ung. Creditbank... 245.—  
Deferr. Creditactien... 277.30  
" " " " " " " " 93.—  
" " " " " " " " 8.62  
20 Francs-Stücke... 9.33  
100 Mark Deutsche Reichswährung... 57.80  
London... 117.60

1291/1880. szám. [726] 1-3

Arlejtési hirdetés.

A nagyszabeni m. kir. országos tébolydában ápolás alatt lévő elmebetegek részére 1881. január 1-től 1881. december hó 31-ig terjedő időre szükségeltető kenyér szállítása f. évi november hó 8-án, d. e. 10 órakor, az intézeti gondnok irodájában tartandó nyilvános árlejtés útján biztosítani fog.

Egy zsemle 80 gramm súlyu 2 kr., egy fehér kenyér 560 gramm 18 kr., egy barna rozskenyér 560 gramm 7 kr., egy barna rozskenyér 315 gramm 4 kr. -- A szerződési feltételek fenn kitett záros határidő lejártáig, az intézeti gondnok irodájában a d. e. hivatalos órákban megtekinthetők lesznek.

Miről vállalkozni szándékozik oly felhívással értesítetnek, hogy 250 frt. bánatpénzzel s 50 kros bélyeggel ellátott és magyar nyelven szerkesztett ajánlataikat ezen intézet igazgatóságához, a kitűzött határidőn belül nyújtsák be, megjegyezve, hogy az egyes árbelől csak is egész százegekben kifejezett árrelendések fogadtnak el.

A százelek részek az illető fél hátrányára ki fognak egészítetténi.

Nagy-Szeben, 1880-ik évi október hó 19-én.

M. k. országos tébolyda igazgatósága.

1291/1880. szám. [727] 1-3

Arlejtési hirdetés.

A nagyszabeni m. kir. országos tébolyda részére 1881. január 1-től kezdve három egymásutáni következő évre szükséges lábbeli szállítási f. évi november hó 9-én, d. e. 10 órakor, az intézeti gondnok irodájában tartandó nyilvános árlejtés útján biztosítani fog.

Egy pár új férfi csizma 7 frt., egy pár férfi csizma fejeles 4 frt. 10 kr., egy pár férfi csizma talpás 90 kr., -- egy pár női cipő sarkos 2 frt. 20 kr., egy pár női cipő talpás 70 kr., egy pár női új csizma 6 frt. 20 kr., egy pár női csizma fejeles 3 frt. 80 kr., egy pár női csizma talpás 80 kr., egy pár férfi csizma fejeles 2 frt. 40 kr., egy pár női csizma fel fejeles 2 frt., egy pár férfi reggeli cipő 2 frt. 40 kr. A szerződési feltételek az intézeti gondnok irodájában a d. e. hivatalos órákban megtekinthetők lesznek.

Miről vállalkozni szándékozik oly felhívással értesítetnek, hogy 50 frt. bánatpénzzel s 50 kros bélyeggel ellátott és magyar nyelven szerkesztett ajánlataikat az intézet igazgatóságához, a kitűzött határidőn belül nyújtsák be, megjegyezve, hogy az egységes árbelől csak is egész számokban kifejezett árrelendések fogadtnak el.

Nagy-Szeben, 1880-ik évi október hó 19-én.

M. k. országos tébolyda igazgatósága.

1291/1880. szám. [729] 1-3

Arlejtési hirdetés.

A nagyszabeni m. kir. országos tébolydában a kéményseprési munkálatok 1881. január 1-től kezdve három egymásutáni következő évre f. évi november hó 10-én, d. e. 10 órakor, az intézeti gondnok irodájában tartandó nyilvános árlejtés útján ki adtnak

A vállalkozni óhajtok felhivatnak, hogy 25 frt. bánatpénzzel s 50 kros bélyeggel ellátott és magyar nyelven szerkesztett ajánlataikat a kitűzött határidőig az intézet igazgatóságához nyújtsák be. A szerződési feltételek az intézeti gondnok irodájában megtekinthetők lesznek.

Nagy-Szeben, 1880-ik évi október hó 19-én.

M. k. országos tébolyda igazgatósága.

1291/1880. szám. [728] 1-3

Arlejtési hirdetés.

A nagyszabeni m. kir. országos tébolyda-helyiségben lévő emésztő kődrök és csalornák tisztítása 1881. január 1-től kezdve három egymásutáni következő évre f. évi november hó 10-én, d. u. 3 órakor, az intézeti gondnok irodájában tartandó nyilvános árlejtés útján biztosítani fog. -- A vállalkozni óhajtok felhivatnak, hogy 25 frt. bánatpénzzel s 50 kros bélyeggel ellátott és magyar nyelven szerkesztett ajánlataikat az intézet igazgatóságához kellő időben nyújtsák be.

A szerződési feltételek a délelőtti hivatalos órákban az intézeti gondnok irodájában megtekinthetők lesznek.

Nagy-Szeben, 1880-ik évi október hó 19-én.

M. k. országos tébolyda igazgatósága.

1291/1880. szám. [730] 1-3

Arlejtési hirdetés.

A nagyszabeni m. kir. országos tébolyda-épület ablak tábláinak jó karban tartása 1881. január 1-től három egymásutáni következő évre, adominta szerinti üvegek alkalmazása mellett f. évi november hó 11-én, d. e. 10 órakor, tartandó nyilvános árlejtés útján kiadatik.

Vállalkozni óhajtok felhivatnak, hogy 25 frt. bánatpénzzel s 50 kros bélyeggel ellátott, és magyar nyelven szerkesztett ajánlataikat ezen igazgatósághoz nyújtsák be.

Nagy-Szeben, 1880-ik évi október hó 19-én.

M. k. országos tébolyda igazgatósága.

Feilbietungs-Kundmachung.

Ueber Erlaß des löblichen k. u. ung. Gerichtshofes als Concurs-Instanz zu Hermannstadt vom 23. September 1880, Z. 7402 Civ. 1880, wird die gerichtliche Feilbietung der Concursmasse des Hermann Hartmann, Uhrmachers in Hermannstadt, unter nachfolgenden Bedingungen am 29. October und 29. November l. J. und den darauf folgenden Tagen stattfinden:

1. Ausrufungspreis ist der im Inventar aufgenommene gerichtliche Schätzungspreis, unter welchem die zu veräußernden Gegenstände am ersten Feilbietungs-Termine nicht hintangegeben werden.

2. Am ersten Feilbietungs-Termine wird die ganze Masse, mit Ausnahme der Actioforderungen, sowie der mit Pfandrecht belasteten, im Inventar unter Post 207, 208, 209, 210, 211, 212, dann 20, 87, 96, 97, 109, 110, 112, 122, 134, 135, 138, 147 bis 156, 159, 160, 170, 171, 173, 174, 176, 178, 182, 183, 184, 187, 188, 189, 190, 195 bis 200, 204 aufgeführten Gegenstände feilgeboten.

3. Die Actioforderungen werden im Ganzen nur am zweiten Feilbietungs-Termine veräußert, und wird dann auch die Feilbietung der unter Punkt 2 aufgeführten, am ersten Feilbietungs-Termine nicht zu veräußernden Gegenstände stattfinden.

4. Der Erstbietungs-Preis ist sofort nach dem Zuschlage der erstandenen Sache zu Händen des Gerichtsvollziehers zu bezahlen und wird ohne Erlag des Preises der Kaufgegenstand nicht verabfolgt.

5. Wird für eine gekaufte Sache der Erstbietungs-Preis nicht sofort erlegt, so wird dieselbe neuerdings der Feilbietung unterzogen.

6. Wenn am ersten Feilbietungs-Termine Kauflustige nicht erscheinen sollten, so ist die Feilbietung einzustellen und am zweiten Feilbietungs-Termine in e bis zur gänzlichen Realisirung der Concursmasse fortzusetzen.

Hermannstadt, am 16. October 1880.

Die Verwaltung der Hermann Hartmann'schen Concursmasse.

Z. 5707/1880 [731] 1-3

Kundmachung.

Vom Schäßburger Stadt-Magistrat wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im städtischen Communitäts-Sitzungslocale an den nachstehenden Tagen von 9 Uhr Vormittags angefangen die folgenden städtischen Pachtobjecte im Vicitationswege hintangegeben werden, und zwar:

I. Montag den 8. November l. J. auf die Dauer von einem Jahr, d. i. vom 1. Januar bis 31. December 1880:

- 1. Die Spiritus-Erzeugung- und Einfuhr-Accise mit dem Ausrufspreise von . . . 800 fl.
2. Das Spiritus- und Branntwein-Ausfchank-Regal mit dem Ausrufspreise von . . . 5200 fl.
3. Das Wein-Ausfchank Regal mit dem Ausrufspreise von . . . 4100 fl.
4. Die städtische Biererzeugung- und Einfuhr-Accise mit dem Ausrufspreise von . . . 1150 fl.
5. Das Wenchbrückenmuth-Gesälle mit dem Ausrufspreise von . . . 1500 fl.

II. Dienstag den 9. November l. J.:

- 1. Die städtischen Kipfellauben mit dem Ausrufspreise von:
a) für die erste Abtheilung mit . . . 33 fl.
b) " " zweite " " . . . 42 fl.
c) " " dritte " " . . . 80 fl.
2. Die zur Instandhaltung der Reichsstraßen-Durchfahrtsstrecke erforderlichen Hand- und Fuhrtagearbeiten.
3. Die Straßen- und Gassenreinigung mit dem Ausrufspreise von . . . 110 fl.
4. Die städtische Cambiatur.
5. Die städtische Feld- und Gartenhut.

Mittwoch den 10. November l. J. auf die Dauer von drei Jahren, d. i. vom 1. Januar 1881 bis 31. December 1883:

- 1. Das Marktgefälle mit dem Ausrufspreise von . . . 3000 fl.
2. Die Stadtwage mit dem Ausrufspreise von . . . 150 fl.
3. Die städtischen Fleischlauben mit dem Ausrufspreise von:
a) für die erste Abtheilung mit . . . 300 fl.
b) " " zweite " " . . . 200 fl.
c) " " dritte " " . . . 200 fl.
4. Der Wagnurthurm mit dem Ausrufspreise von . . . 14 fl.
5. Der Schußertthurm mit dem Ausrufspreise von . . . 18 fl.
6. Der Schneiderthurm mit dem Ausrufspreise von . . . 15 fl.
7. Der städtische Arrestkeller mit dem Ausrufspreise von . . . 5 fl.
8. Der städtische Polizeiamts-Keller mit dem Ausrufspreise von . . . 12 fl.
9. Der Platz des sogenannten Bürgerarrestes mit dem Ausrufspreise von . . . 7 fl.

Siezu werden Pachtliebhaber mit dem Bemerkten zu erscheinen eingeladen, daß jeder Bieter vor Beginn der Vicitation 10 Procente des Ausrufspreises als Vadium zu Händen der Vicitations-Commission zu erlegen, resp. seinem etwaigen schriftlichen Offerte, welches bis zum Beginne der Vicitation einlangen muß, anzuschließen hat und die übrigen Vicitations-Bedingungen während der Amtsstunden in der Magistratskanzlei eingesehen werden können.

Schäßburg, am 1. October 1880.

Der Stadt-Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

- Am 27. October (auch unter dem Schätzungsverthe) Vicitationen des Josef Kates in Sorobka und des Constantin Njegewer ebenort. (Schäßburger Bezirksgericht.)
Am 29. October Vicitationen des Jakob Sommel in Bausfi-Sunwad, -- am 30. October jene des Todor Filimon in Erangie. (Bausfi-Sunwader Bezirksgericht.)
Am 29. October (auch unter dem Schätzungsverthe) Vicitationen des Josef Vodo in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 30. October Vicitationen des Johann Wagner'schen Nachlasses in Mühlbach. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 30. October Vicitationen des Jakob Toncsina'schen Nachlasses in Szegedtrány. (Bogaraszer Bezirksgericht.)
Am 30. October Vicitationen des Stefan Dones'schen Nachlasses in Derz. (Székely-Udvarbelyer Gerichtshof.)
Am 30. October (auch unter dem Schätzungsverthe) Vicitationen des Andor Komaromy in Kis-Eszerged. (Nagy-Eszegyerer Bezirksgericht.)
Am 30. October Vicitationen des Csorba Dones in Papolcz. (Kovácsnaer Bezirksgericht.)
Am 30. October (auch unter dem Schätzungsverthe) Vicitationen des Csantye Simion in Toplicza. (Nagy-Somfater Bezirksgericht.)

Für die Zeitschrift „Neue Welt“ werden Agenten gegen hohe Provision in der Provinz gesucht. Näheres: E. Czaki, Wien, IX., Magimilianplatz 2. (726) 2-10

Aviso!

Vorzügliche Schinken

sind zu haben in jeder beliebigen Quantität, sowie präparirter Speck und auch alle möglichen Selchwaaren. Für Güte und beste Qualität wird garantirt. -- Preis-Courante von allen möglichen Würsten und Selchwaaren werden auf Verlangen gratis eingesendet.

Johann Kessler, Bachgasse 13, Hermannstadt.

1-3 [735]

Für Wiederverkäufer!

Wegen Veränderung meines Waarenlagers bin ich gezwungen, mehrere bisher geführte Artikel aufzulassen und gebe selbe in Partien zu sehr billigen Preisen ab, und zwar: Chemnitzer Pfeifen, Pfeifenrohre, lackirte Blechtassen, Augengläser, Porzellan-Nipsachen als Blumenvasen, Zuckerdosen und anderes mehr.

Hermannstadt, den 18. October 1880.

J. S. Winkler, Seltnergasse No. 12.

2-3 [722]

Gratis! Muster neuester Damen-Kleider-Stoffe Adolph Hamburger, BUDAPEST, Kronprinzgasse 10. Fertige Mode-Toiletten schön und billig!

Pariser u. Wiener Möbel,

sehr elegant, solid, billig. J. G. & L. Frankl, Tischler und Tapezierer, gegründet 1835, prämiirt mit 11 Medaillen. Wien, Leopoldstadt, obere Donaustraße Nr. 91, neben dem Schüllerhofe. Möbel-Album (Fracht-Ausgabe) mit erläuterndem Preis-Conrante 74 2 fl. Einlage.

Gefertigter beehre mich, dem verehrten Publicum die Anzeige zu machen daß ich meinem Galanterie-Geschäft ein gut sortirtes, durch persönliche Auswahl meiner Tochter Josefine in Wien ganz neu zusammengekauft Tapissierewaaren-Lager beigelegt habe und erlaube mir, dasselbe den verehrten Damen besonders zu empfehlen, da die Preise bei durchaus neuer, frischer Waare selbst für die kleinsten Quantitäten äußerst billig gestellt sind. Die Tapissiererei-Abtheilung steht unter der speciellen Leitung meiner Tochter und dieselbe übernimmt auf Wunsch der geehrten Kunden die Anfertigung aller einschlägigen Arbeiten, als: Bunt- und Weiß-Stickereien, Strick-, Häkel- und Netz-Arbeiten, sowie auch Weißnäthereien und besorgt deren sorgfältigste Ausführung. Ferner werden Zeichnungen auf Tuch, Sammt, Seidenstoffe, Leinwand u. c. übernommen und bei prompter Ausführung die billigste Preisberechnung zugesichert. Berlinerwolle, 4- und 8-fädig, (Teppichwolle), Moos- und Mohairwolle (Eiswolle), Strick-, Stick- und Häkelgarne, Caneva, Tuch in allen Farben, Pointace, Mignardis, Litzen weiß und färbig, Zwirn auf Spulen und in Knäuel, Filosel- und Cordonet-Seide, Gold- und Silberfaden, Perlen, Stickpapier, angefangene Stickereien jeder Art, Jutesstoff für Teppiche, Rohleinen- und andere Stoffe für Servietten, Tischtücher und Tischläufer sind stets am Lager. Aufträge von Auswärts werden in kürzester Zeit zusammengestellt und -- ohne Berechnung von Verpackungspfeisen -- gegen Nachnahme rasch erledigt. J. S. Winkler, Seltnergasse 12.

In der Apotheke zu Petrozsény wird ein Practicant alsogleich aufgenommen. Gute häusliche Erziehung, sowie die nöthigen Vorstudien werden gefordert. Wegen den Aufnahmsbedingungen ersuche sich an mich zu wenden. Guido Gerbert, Apotheker. 2-3 [732]

Ausverkauf! Gefertigter beehre sich einem p. t. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß er sein fertiges Herrenkleider-Waarenlager wegen gänzlicher Auflösung dieses Artikels zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. Zur geneigten Ansicht lazet höflichst ein M. Göllner, Großer Ring No. 1. 1-3 [736]

Pariser Damen-Mieder Corsets M. Weis aus Paris Stadt Neuer Markt (Mehlmarkt) No. 2 WIEN Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. -- Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [3] 41

Fast verschenkt! Das von der Massverwaltung der salzigen großen Britanniasilber-Fabrik übernommene Riesenlager wird wegen eingegangenen großen Zahlungspflichtigen und gänzlicher Räumung der Localitäten um 75 Procent unter der Schätzung verkauft. daher also fast verschenkt. Für nur fl. 6.70, als kaum der Hälfte des Wertes des bloßen Arbeitslohn, erhält man nachstehendes äußerst abgetragenes Britanniasilber-Speiseervice, welches früher 30 fl. kostete und wird für das Besteien der Bede 25 Jahre garantirt. 6 Tafelmesser mit vorzüglichem Stahlblenden, 6 echt englische Britannia-Silber-Gabeln, 6 massive Britannia-Silber-Speiseforken, 6 feinste Britannia-Silber-Kaffelöffel, 1 schwerer Britannia-Silber-Suppenkühler, 1 massiver Britannia-Silber-Milchschöpfer, 6 feinst eiselirte Präsentir-Tabletts, 6 vorzügliche Messerleger, Britannia-Silber, 3 schöne massive Bierbecher, 3 prachtvolle feinste Zuckertassen, 1 vorzüglicher Pfeffer- oder Zuckerbehälter, 1 Theelöffel, feinste Sorte, 2 effectvolle Salon-Lampelichter, 2 feinste Alabaster-Leuchteraufsätze, 50 Stüd. Alle hier angeführten 50 Stüd Prachtgegenstände kosten zusammen fl. 6.70. Bestellungen gegen Nachnahme oder vorheriger Geldeinbindung werden, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch die Herren BLAU & KANN, General-Depot der Britanniasilber-Fabriken: Wien, L., Elisabethstraße 6. Hunderte von Dankfügungs- und Anerkennungs-Briefen liegen zur öffentlichen Einsicht in unserem Bureau auf. [618] 5-12 Bei Bestellungen genügt die Adresse: Blau & Kann, Wien.